

Ökumenische Wärmestube Nürnberg

Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

1. ALLGEMEINES	3
2. DEFINITION DER EINRICHTUNG.....	3
3. ZAHLEN UND DATEN	4
3.1. Registrierte Besucher und Besucherinnen	4
3.2. Essensausgabe.....	4
3.3. Wohnsituation.....	6
3.4. Herkunft der Besucher und Besucherinnen	7
3.5. Geschlechterverteilung.....	8
3.6. Altersverteilung der Besucher und Besucherinnen	9
4. ARBEITSBEREICHE IN DER WÄRMESTUBE	9
4.1. Offener Bereich	9
4.2. Beratung und sozialpädagogische Arbeit	10
4.3. Info-Point.....	10
4.4. Hauswirtschaft, Reinigung und Einkauf.....	10
4.5. Verwaltung.....	10
4.6. Streetwork	11
4.7. Hilfen für psychisch kranke Besucher und Besucherinnen der Wärmestube	12
4.8. Freizeitangebote.....	12
4.9. Frauencafé.....	12
4.10. Religiöse Angebote.....	13
4.11. Ehrenamtliche Arbeit in der Wärmestube	13
4.12. Freundeskreis Wärmestube - Fundraising	13
4.13. Kooperation mit dem Straßenkreuzer.....	13
4.14. Öffentlichkeitsarbeit	13
4.15. Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien	14
4.16. Personalentwicklung und Leitungsorganisation.....	14
5. PERSPEKTIVE UND AUSBLICK.....	14

1. Allgemeines

Adresse

Ökumenische Wärmestube

Köhnstraße 3

90478 Nürnberg

Tel.: 0911/ 443962

Fax: 0911/ 4314806

e-mail: oekumenisch@waermestube-nuernberg.de
manuela.bauer@waermestube-nuernberg.de

Homepage: www.stadtmission-nuernberg.de
www.caritas-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mo + Di	10.00 – 17.00
Mi	10.00 – 14.00
Do	10.00 – 11.30 Frauencafé 11.30 – 17.00
Fr	geschlossen
Sa/So/Feiertags	9.15 – 17.00

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

- 1 Sozialpädagogin (Einrichtungsleitung) mit einer Vollzeitstelle
 - 1 Sozialpädagogin (stellvertretende Einrichtungsleitung) 25 Stunden
 - 1 Sozialpädagoge 40 Wochenstunden
 - 1 pädagogische Fachkraft 40 Stunden
 - 1 pädagogische Hilfskraft mit 40 Stunden
 - 2 Hauswirtschaftsangestellte mit je einer Vollzeitstelle
 - 2 Psychiatriekrankenpfleger (auf Honorarbasis)
 - 1 Semesterpraktikantin (Soziale Arbeit)
- Ca. 15 BesucherInnen, die ehrenamtlich im hauswirtschaftlichen Bereich mitarbeiteten

2. Definition der Einrichtung

Die Wärmestube ist eine niedrigschwellige Tageseinrichtung der Wohnungslosenhilfe für Menschen,

- die auf der Straße leben
- die in Pensionen untergebracht sind
- die in Unterkünften für Obdachlose leben
- die in betreuten Wohneinrichtungen leben

Darüber hinaus gehören zur Zielgruppe potentielle Wohnungslose, die aufgrund wirtschaftlicher, sozialer oder psychischer Probleme in die Wohnungslosigkeit abgleiten könnten, sich bereits im Umfeld der Wohnungslosen aufhalten oder ehemalige Wohnungslose.

Die Wärmestube bietet ambulante Hilfen gemäß des gesetzlichen Auftrages „zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“ (nach SGB XII) an. Dabei handelt es sich um „Maßnahmen, die notwendig sind um Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten oder die einer Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft entgegenstehen“.

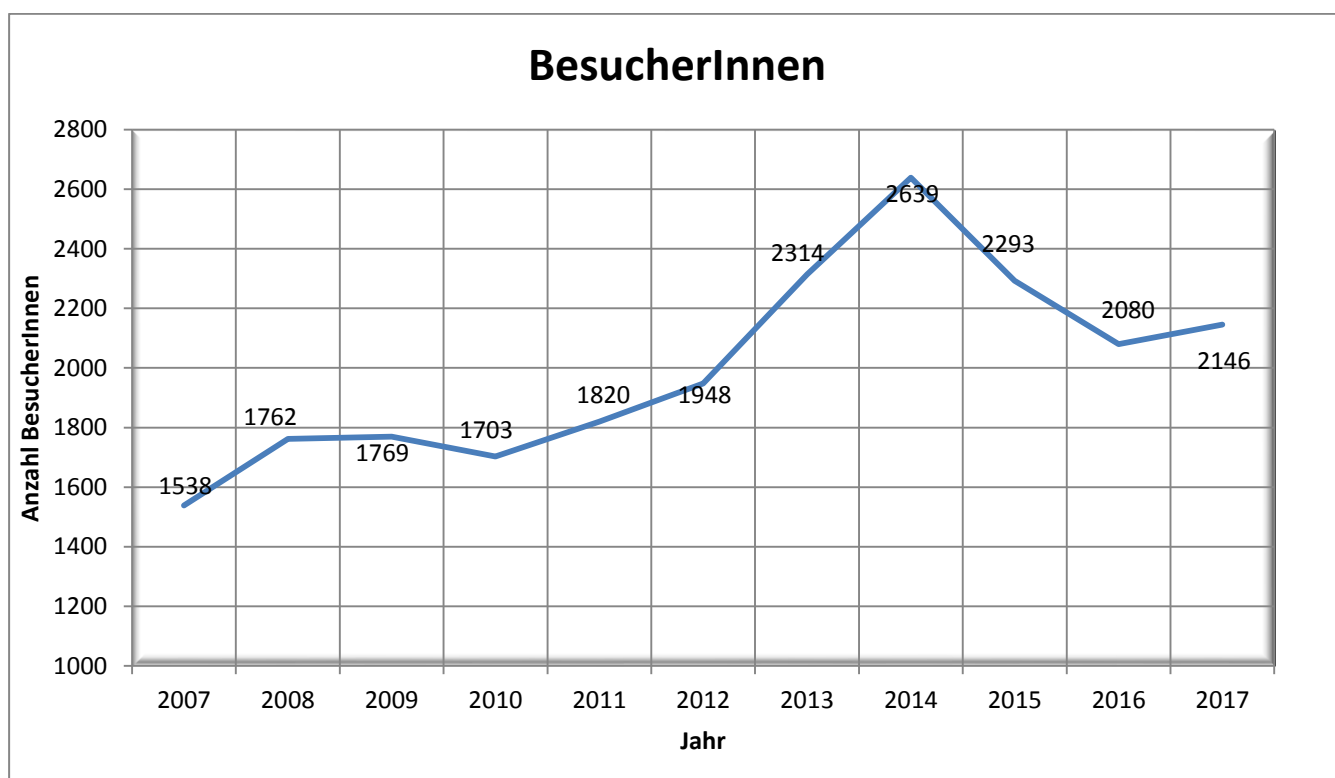
Die Wärmestube ist ein schützender und sicherer Ort für Menschen mit unterschiedlichsten Nöten.

Die Besucher und Besucherinnen können hier ihre Primärbedürfnisse befriedigen. Mittags wird ein warmes Essen angeboten, abends ein Abendbrot sowie während des Tages eine Versorgung mit Gebäck und Getränken. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu duschen und Wäsche zu waschen, sich aufzuhalten und soziale Kontakte zu pflegen.

Bei Problemen mit Ämtern und Behörden und in persönlicher Not helfen die pädagogischen Mitarbeitenden der Wärmestube. Sie stehen zur Krisenintervention und Vermittlung in weitere Beratungsangebote zur Verfügung. Ihre Arbeit ist neben der Versorgung der Besucherinnen und Besuchern das Herzstück der Einrichtung.

3. Zahlen und Daten

3.1. Registrierte Besucher und Besucherinnen



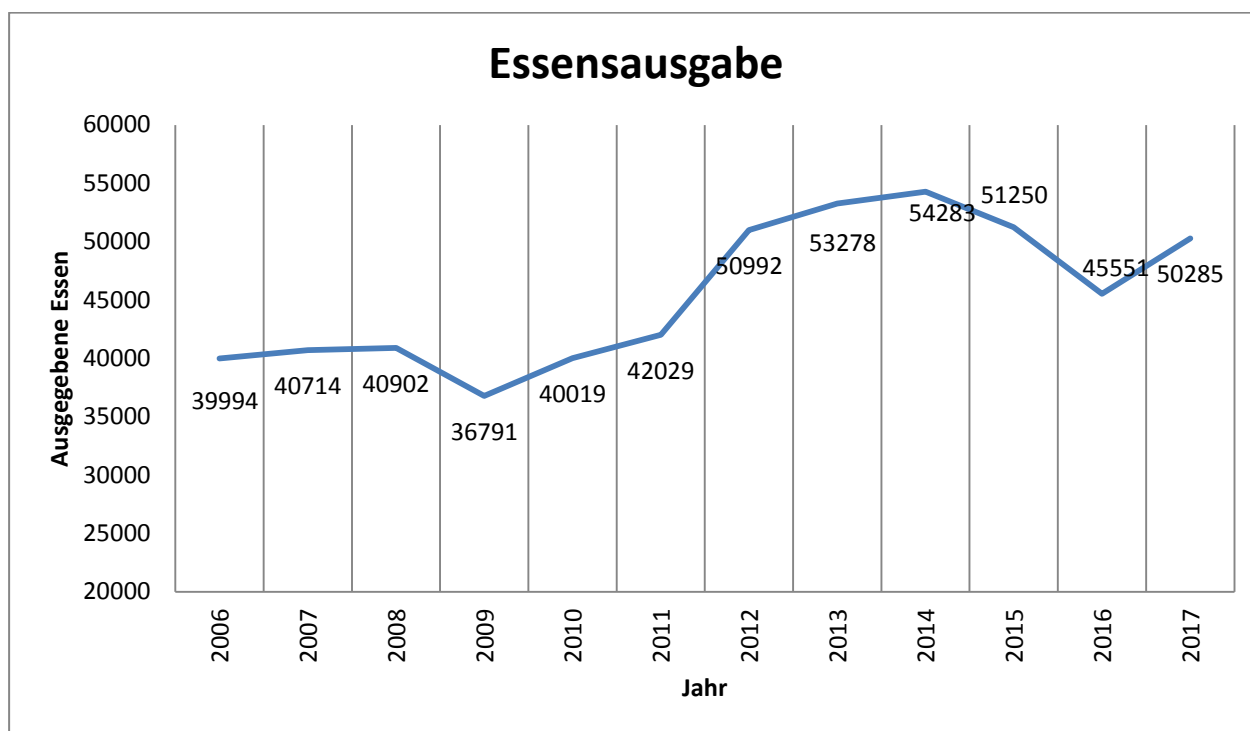
Besuchende werden in der Wärmestube registriert, wenn sie mindestens einmal im Jahr eine Mahlzeit eingenommen haben und deshalb in der Essenskartei erfasst wurden. Dabei ist die Besuchsfrequenz sehr unterschiedlich. Wir registrieren Besucher oder Besucherinnen, die beinahe täglich die Wärmestube aufsuchen, andere nur hin und wieder.

Im Jahr 2017 besuchten insgesamt 2.146 verschiedene Personen die Wärmestube. Das sind 66 Besucher und Besucherinnen mehr als im Jahr 2016.

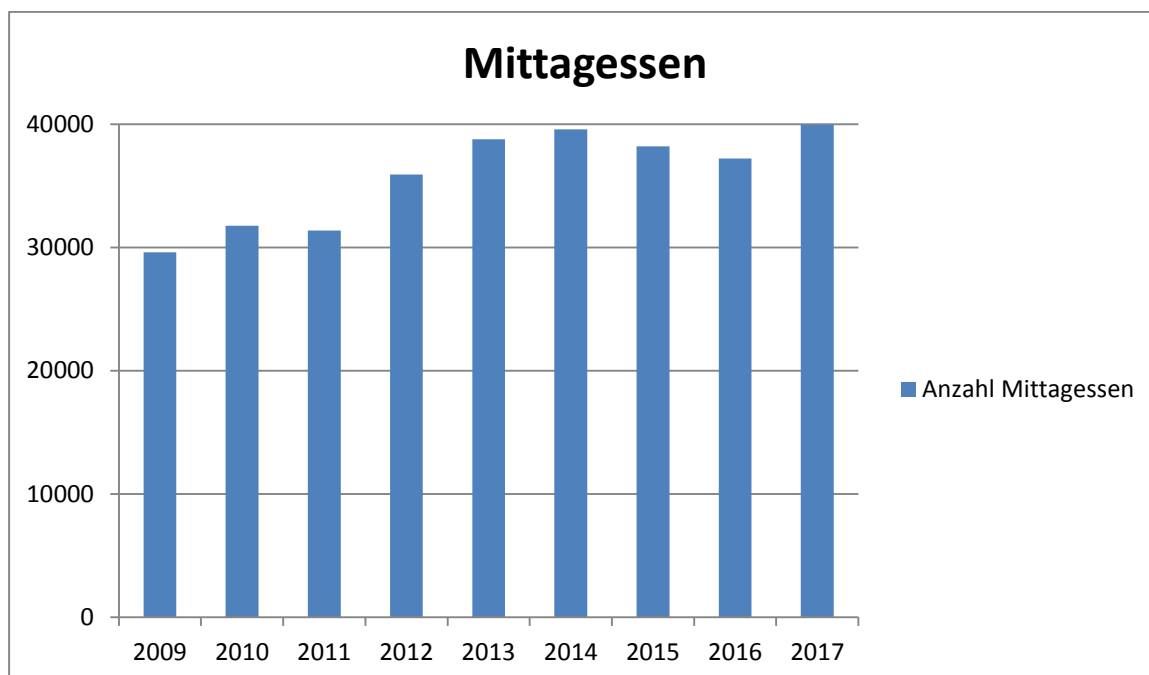
3.2. Essensausgabe

Die Anzahl der ausgegebenen Essen pro Jahr ist ein Indikator dafür, wie viele Menschen sich pro Tag in etwa in der Wärmestube aufhalten. Darüber hinaus gibt es eine Anzahl von Menschen, die ihren Namen nicht Preis geben möchten, sich nur mit Brot und Brötchen versorgen oder ausschließlich Rat oder Gesellschaft suchen. Die Verweildauer der Besucherinnen und Besucher ist sehr verschieden. Manche halten sich beinahe ganztags in der Wärmestube auf, andere kommen nur zu den Mahlzeiten.

In den Herbst- und Wintermonaten 2017 gaben wir jeweils ca. 4.000 Mittagessen pro Monat aus. Dazu regelmäßig zwischen 900 und 1.000 Abendessen.



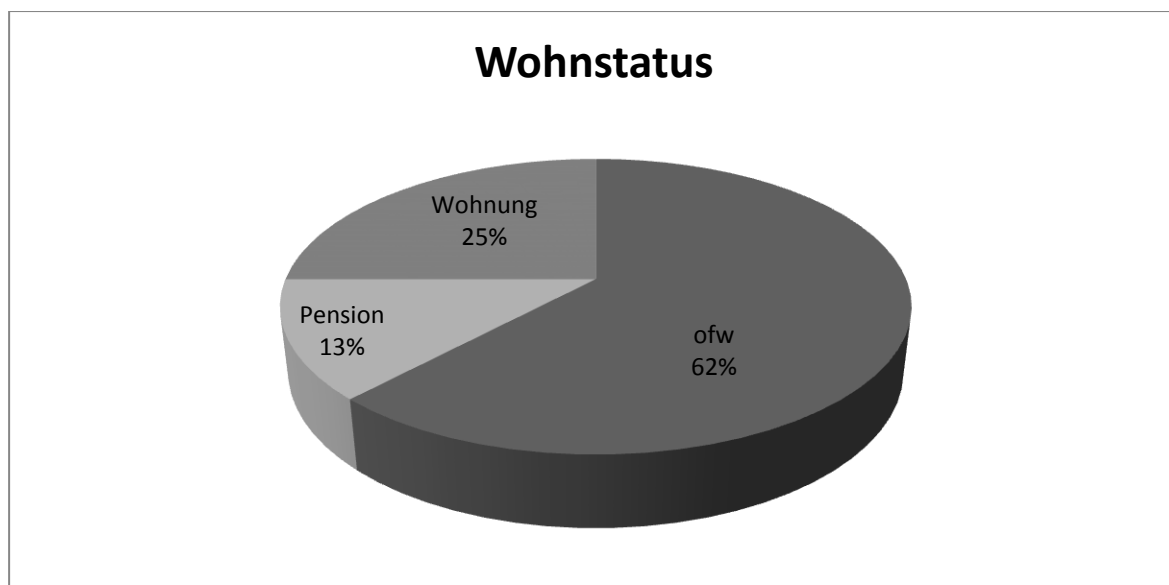
Im Jahr 2017 wurden 39.964 Mittagessen und 10.321 Abendessen, also insgesamt 50.285 Essen ausgegeben. Das sind durchschnittlich 164 Essen pro Tag. Sowohl in absoluten Zahlen, als auch in Bezug zu unseren Öffnungstagen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um ca. 10%.



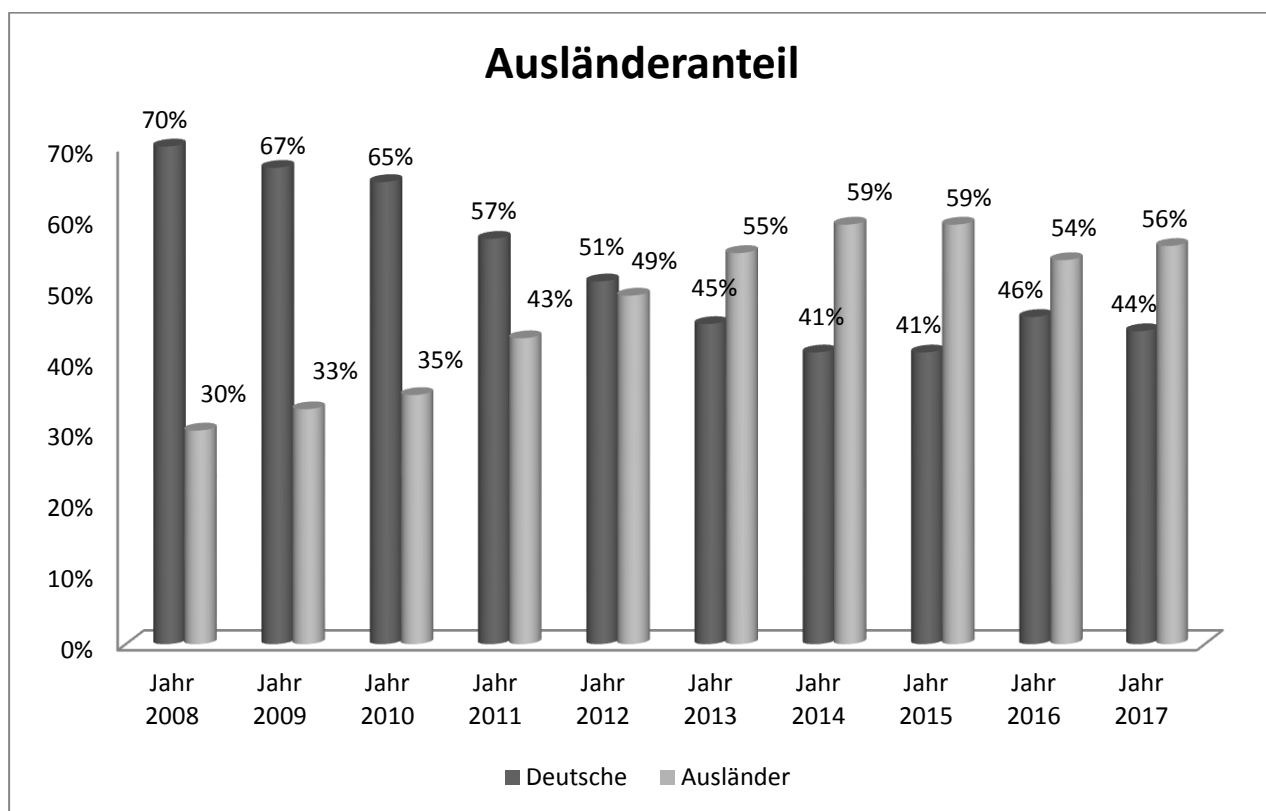
3.3. Wohnsituation der Besucher und Besucherinnen

Bei der Wohnsituation wurden die Besucher und Besucherinnen in drei Kategorien eingeteilt:

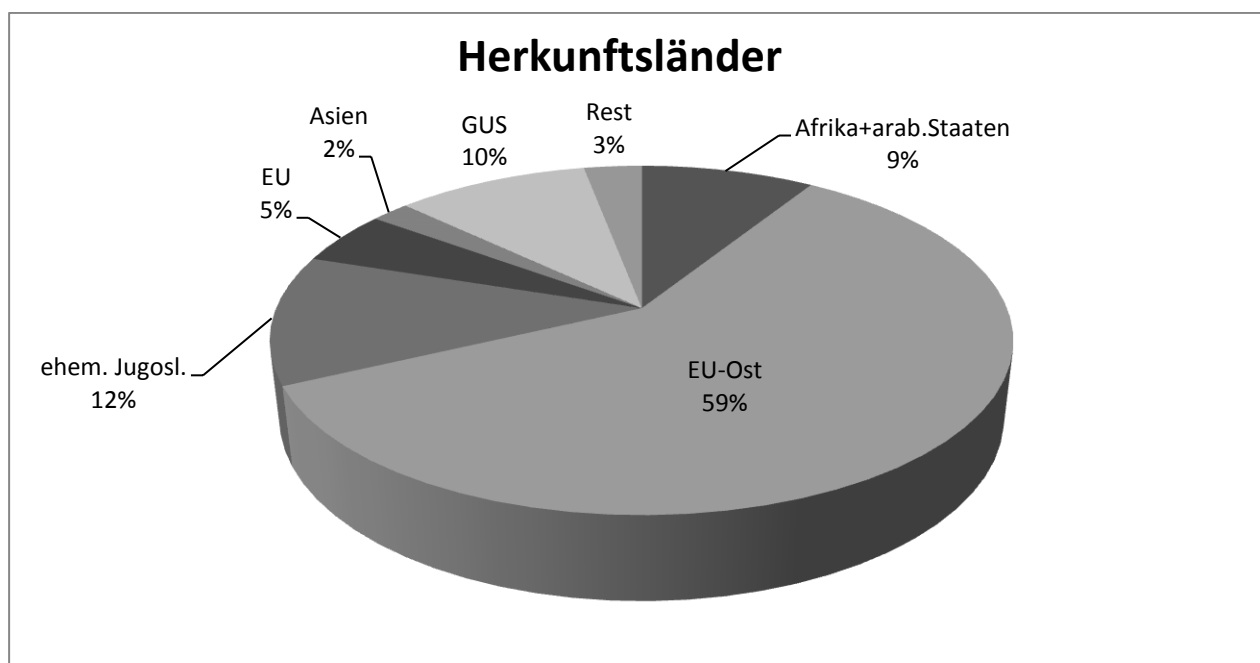
- *Personen ohne festen Wohnsitz (ofW 62%)*. Dabei handelt es sich um Menschen die „auf der Straße“ oder in Notunterkünften für Obdachlose lebten oder vorübergehend (ohne Anmeldung) bei Freunden unterkamen. Menschen, die keine Angabe zum Wohnstatus machten, wurden ebenfalls zu dieser Gruppe gezählt.
- Die zweite Kategorie sind *Menschen in Obdachlosenpensionen (13%)* und im betreuten Wohnen für Obdachlose.
- Die dritte Kategorie sind *Personen, die in einer Wohnung (25%) lebten*. Meist jedoch in sehr bescheidenen Verhältnissen ohne Heizung oder Kochgelegenheit und mit Betreuung. Diese Personengruppe entstammt häufig der Obdachlosengruppe.



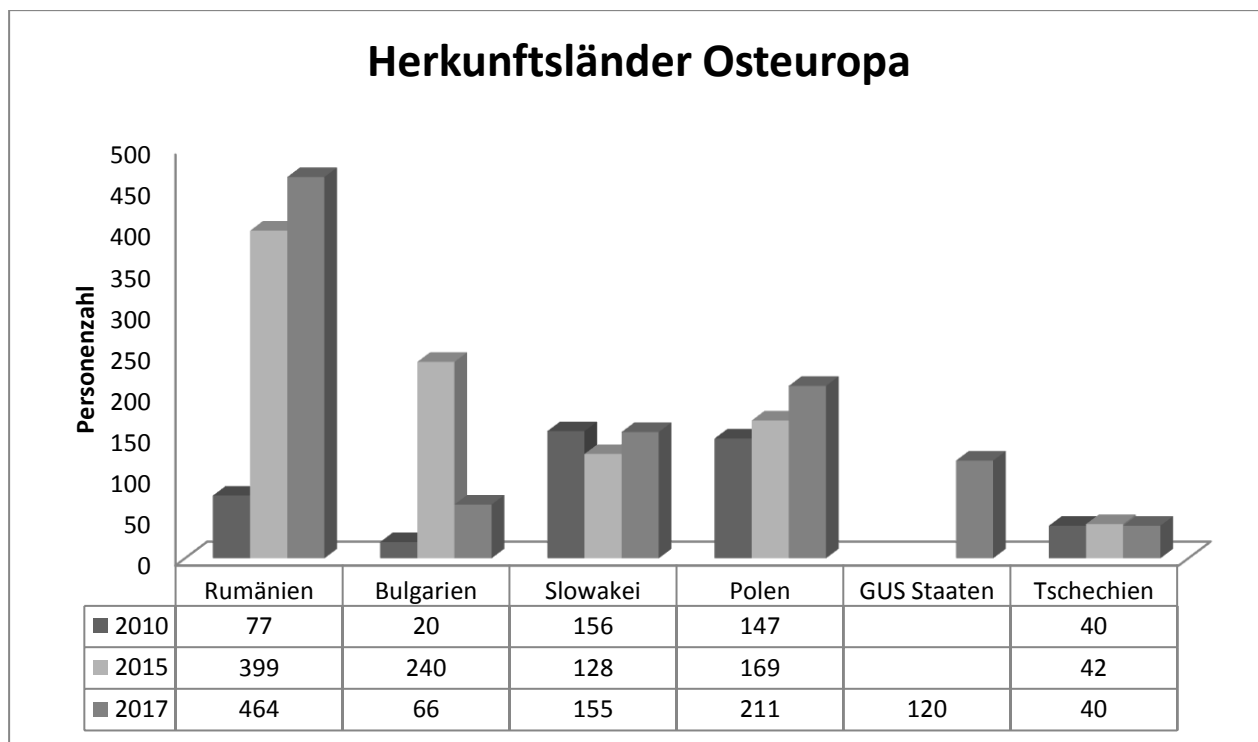
3.4. Herkunft der Besucher und Besucherinnen



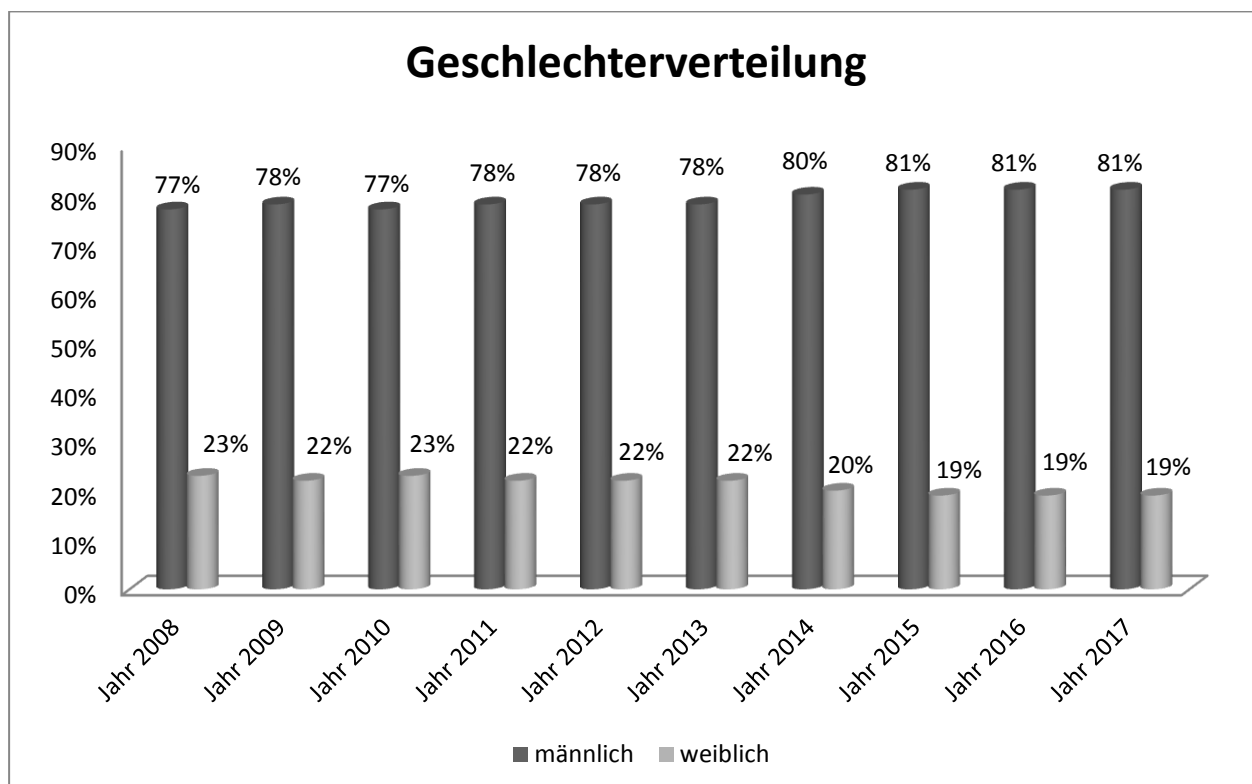
Besucherinnen und Besucher der ökumenischen Wärmestube kamen aus ca. 50 verschiedenen Ländern, zum Großteil aus Osteuropa.



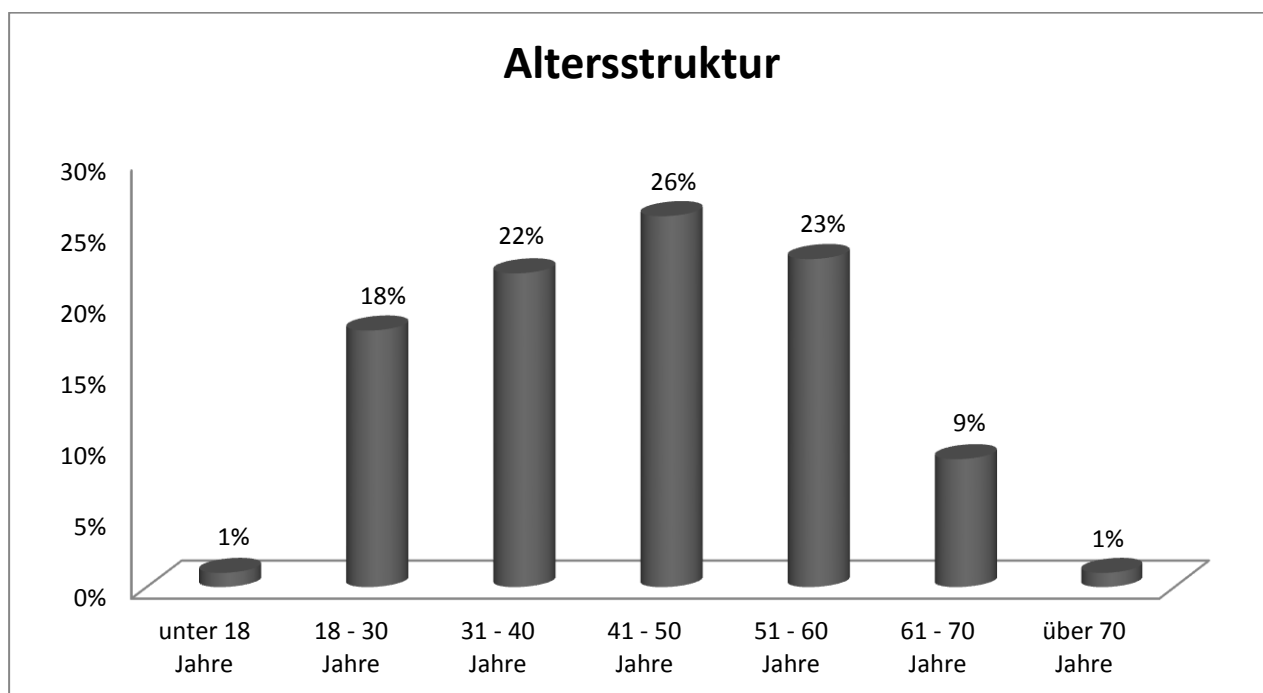
Hauptherkunftsländer unserer ausländischen Besucher sind Rumänien, Polen und die Nachfolgestaaten der UdSSR. Der Flüchtlingszustrom von 2016/2017 erreicht uns mittlerweile ebenso, wenn auch die Gruppe der Menschen aus Syrien und mit afrikanischer Herkunft noch kleiner ist, sich aber ständig vergrößert.



3.5. Geschlechterverteilung



3.6. Altersverteilung der Besucher und Besucherinnen



Die größte Besuchergruppe war im Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Auffallend ist dabei, dass die gesundheitliche Situation der Besucher und Besucherinnen häufig sehr schlecht ist und ihr Zustand daher nicht ihrem numerischen Alter entspricht, die Menschen häufig sehr viel älter wirken. Auch der Anteil Von Besuchern im „Rentenalter“ nimmt zu.

4. Arbeitsbereiche in der Wärmestube

4.1. Offener Bereich

Im offenen Bereich sind neben den pädagogischen Mitarbeitenden hauptsächlich die Hauswirtschaftskräfte, Praktikanten und Praktikantinnen, ehrenamtliche Aushilfen aus dem Besucherkreis und Personen, die eine gemeinnützige Arbeitsaufgabe erfüllen müssen, beschäftigt.

An der Theke erhalten Besucher und Besucherinnen erste Informationen und werden gegebenenfalls an die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen oder in den Info-Point weiter vermittelt. Hier finden die Ausgabe von Gebäck und Brot, Zeitschriften, Zeitungen, Spielen sowie der Getränkeverkauf und die Essensausgabe statt. Waschtermine werden ebenfalls an der Theke ausgemacht oder ein unverbindliches Gespräch geführt.

Die hohe Anzahl der Besucher und Besucherinnen erfordert die Präsenz der pädagogischen Mitarbeitenden im offenen Bereich. Eine Intervention bei Konflikten und deren Deeskalation obliegt den pädagogischen Mitarbeitenden. Sie sind für die Einhaltung der Hausordnung zuständig.

Analog zur Seewolf-Studie in München unter 232 wohnungslosen Menschen im Raum München dürfen wir davon ausgehen, dass ca. zwei Drittel unserer Besucherinnen und Besucher unter einer psychischen Erkrankung leiden, ca. die Hälfte eine Persönlichkeitsstörung aufweisen. Darüber hinaus besteht bei ca. 80% eine Suchterkrankung (Bäumel et al. 2014). Diese Kumulation von hoch problematischen psychosozialen Voraussetzungen in Kombination mit dem beengten Raum der Wärmestube führt häufig zu Konflikten. Verbale, lautstarke Auseinandersetzungen bis hin zur Androhung körperlicher Gewalt oder tatsächliche Attacken sind leider an der

Tagesordnung. Zudem erfordert die schlechte gesundheitliche Verfassung vieler Besucherinnen und Besucher immer wieder den Einsatz von Krankenwagen und Notarzt in der Einrichtung.

4.2. Beratung und sozialpädagogische Arbeit

Die sozialpädagogischen Beratungsprozesse in der Wärmestube haben unterschiedliche Schwerpunkte.

- Krisenintervention, die sich aus der psychischen Ausnahmesituation der Klienten ergibt und/oder ihren Ursprung aus Konflikten mit anderen Besuchern hat
- Vermittlung zu anderen, passenderen Beratungsdiensten
- Beratung hinsichtlich Wohnsituation, Unterkünften, Leistungsansprüchen und allgemeinen Verbesserungsmöglichkeiten der Lebenssituation der Ratsuchenden
- Abklärung kleiner Beihilfen bei besonderen Engpässen

4.3. Info-Point

Aus der ehemaligen Kleiderkammer entstand der sog. „Info-Point“. In diesem Raum erhalten die Besucher und Besucherinnen Dinge wie Hygieneartikel, Tiernahrung, Rucksäcke, Schlafsäcke, Büroartikel, Unterwäsche und Socken. Außerdem können dort Kopien erstellt, Faxe verschickt, das Telefon benutzt oder im Internet recherchiert werden. Hier findet auch die Postausgabe statt. Die Möglichkeit, sich in der Wärmestube postalisch registrieren zu lassen, d. h. die Wärmestube wie ein Postfach zu benutzen, stellt für viele Besucher und Besucherinnen eine sehr gute und vielgenutzte Möglichkeit dar. Arbeitsfähige Hilfesuchende können damit ihren Leistungsanspruch aus dem SGB II verwirklichen und Formalitäten (Krankenkasse, Rentenversicherung...) auf dem Weg in ein „geordnetes“ Leben erledigen.

Durch die Zuordnung der pädagogischen Hilfskraft an den Info-Point, können wir diesen Raum nun wie ein Sekretariat betreiben. Besucher und Besucherinnen haben eine Erstanlaufstelle, in der entschieden werden kann, ob eine praktische Hilfestellung (Kopie, Telefonat...) ausreichend ist oder ein weitergehendes Beratungsgespräch bei einer der sozialpädagogischen Fachkräfte nötig ist.

Diese Regelung hat sich sehr bewährt, reduziert frustrierende Wartezeiten für unsere Ratsuchenden und entlastet die Beratungstätigkeit der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen.

4.4. Hauswirtschaft, Reinigung und Einkauf

Zum hauswirtschaftlichen Bereich gehört die Zubereitung und Ausgabe des gelieferten Mittag- und des Abendessens, die Reinigung des Geschirrs, die Bestellung des Essens, der Einkauf von Lebensmittel und Haushaltsartikeln, die Entgegennahme, Lagerung und Verteilung von gespendeten Lebensmittel und Hygieneartikeln.

Im Reinigungsbereich müssen neben der Küche und dem Aufenthaltsraum auch die Duschen, Toiletten und der Außenbereich gereinigt werden. Hierzu gehören auch die Bedienung der Waschmaschinen und Trockner sowie die Ausgabe von Handtüchern und die Kontrolle der Duschen und Toiletten.

4.5. Verwaltung

Die Wärmestube beschäftigt keine Verwaltungskraft. Daher übernehmen die Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen folgende Verwaltungsaufgaben.

- Kassenführung
- Essensstatistik
- Entgegennahme, Abrechnung und Weitergabe von Spenden
- Führung einer Spenderdatei
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen

4.6. Streetwork (von Andreas Bott)

Ein Teil des Arbeitsauftrages der Ökumenischen Wärmestube liegt in regelmäßiger Streetwork.

Der Hauptteil der Arbeit bestand auch in diesem Jahr in „klassischer Streetwork“, d.h. aufsuchende Hilfe an bekannten Schlafplätzen der Stadt. Dabei werden Hemmschwellen abgebaut und Beratung bzw. Betreuung angeboten.

Im Jahr 2017 sind 156 Kontakte zustande gekommen. Wie auch die Jahre zuvor, begegneten wir unserer Klientel am häufigsten im Bahnhofsinnenbereich, ebenso wie dem Vorplatz und der Königstorpassage, welche sich im unteren Bereich des Hauptbahnhofes befindet. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, dass es uns besonders seit Beginn der Umbauarbeiten am Bahnhof zunehmend schwerer fiel, mit Personen aus unserer Klientel vor Ort ins Gespräch zu kommen, bzw. diese in größeren Gruppen anzutreffen. Dies lag unter anderem natürlich an der Umstrukturierung des Bahnhofsvorplatzes, jedoch auch an der zunehmenden, massiven Polizei-Präsenz, so wie der daraus resultierenden Bahnstationsverdrängung unserer Klientel.

Die restlichen Kontakte haben sich über 32 Plätze (diverse Schlafplätze, Einwohneramt, städtische Grünflächen, verschiedenen Szeneplätze, Plärrer, Kliniken, Ämter) verteilt. Wie die Jahre zuvor suchten wir die Schlafplätze an der Theodor-Heuss-Brücke und der Dr. Gustav-Heinemann Brücke auf und unterstützten die Personen vor Ort. Hinzu kamen neue „Obdachlosenlager“ unter der Eisenbahnbrücke am Wöhrder See und an der Münchner Straße. Zudem wurden wir durch die sehr aufmerksame Bevölkerung sowie durch diverse Sozialpädagogische Fachstellen auf weitere Schlafplätze wie z.B. Bushaltestellen etc. hingewiesen, die wir aufsuchten und betreuten.

Die Begleitung zu Ämtern und Behörden wurde von unserer Klientel ebenfalls gut angenommen. In diesem Jahr haben wir 27 Besuchern und Besucherinnen einen Ausweis finanziert und bei der Antragstellung begleitet.

Zum Bereich Streetwork zählt auch, Klienten und Klientinnen in ihren Wohnungen, Pensionen, Kliniken oder in der Justizvollzugsanstalt zu besuchen.

Wie bereits im letzten Jahr haben wir Menschen in Wohnungen und Pensionen geholfen. Auch fanden diverse Transporte und Entmüllungen statt.

Als Erfolg verbuchten wir auch in diesem Jahr die erneute Wiederaufnahme von „auf der Straße lebenden Menschen“ in das Soziale System, ebenso deren feste Unterbringung in Obdachlosenpensionen bzw. einer betreuten Wohnform. An dieser Stelle möchten wir erneut die hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern Michael Neumann und Matthias Wiedel vom Krisendienst Mittelfranken hervorheben. Die Inbetriebnahme der Pension in der Holzschuhstraße erleichterte die Arbeit in der Wärmestube sehr. Durch die Betreuung von Michael Neumann und Matthias Wiedel wird hier besonders Menschen ein sicherer Platz geboten, die in anderen Wohnformen nicht tragbar waren. Ebenfalls gilt hier auch der Pensionseinweisungsstelle des Sozialamtes Nürnberg ein besonderer Dank, die uns durch großartige Kooperation, sei es über die Mitarbeitenden des Sozialpädagogischen Fachdienstes, ebenso wie über die Leitungspositionen in Person von Herrn Hofmann und Herrn Kahler, mit permanenter Unterstützung zu Seite standen.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass wir unser Streetwork Konzept in Zukunft etwas erweitern werden, indem wir ca. einmal monatlich insbesondere abends diverse Plätze aufsuchen, um uns auch zu späterer Stunde ein aktuelles Bild der Lage verschaffen zu können, bzw. für unsere Klientel auch außerhalb unserer Regelöffnungszeiten im öffentlichen Raum präsent zu sein.

4.7. Hilfen für psychisch kranke Besucher und Besucherinnen der Wärmestube

(von Michael Neumann, Psychiatriekrankenpfleger)

Hinsichtlich des Schwerpunkts, Umfang der Aufgaben und Gesprächskontakte gab es im letzten Jahr keine bedeutenden Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Durch die Teilung der Anwesenheitszeiten in der Wärmestube mit Herrn Wiedl, der sich im letzten Jahresbericht vorgestellt hat, ist im Jahresverlauf eine regelmäßiger Präsenz gegeben.

Auffallend ist, dass sich in dem Tagestreff der Wohnungslosenhilfe mit den vielseitigen Hilfeangeboten die am schwersten zugänglichen Menschen mit einer psychischen Erkrankung aufhalten und versuchen, Angebote zu nutzen, um ihre Lebenssituation in unterschiedlichen Bereichen zu verbessern.

Psychisch sehr beeinträchtigten Menschen fällt der Umstand, auf der Straße, in einem Mehrbettzimmer einer Pension oder in einer Notschlafstelle „wohnen“ bzw. übernachten zu müssen, meist besonders schwer, eine Verschlimmerung der Erkrankung ist oft die Folge.

Herr Wiedl betreut seit August 2016 eine Pension für Obdachlose mit kleinen Einzelzimmern in der Holzschuherstrasse. Dies ist ein konkretes neues Angebot für die genannte Zielgruppe.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Wärmestube und die direkte Arbeit dort mit den psychisch auffälligen Besuchern, ist eine Übernahme Einzelner, und damit ein insgesamt verbesserter Hilfeansatz möglich.

4.8. Freizeitangebote

Es wurden Feiern wie Faschings-Party, Osterfrühstück, Sommerfest und eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Mehrmals konnten wir mit unseren Besuchern und Besucherinnen zum Bowling gehen.

Der muslimische Verein „Medina e.V.“ veranstaltete ein feierliches Fastenbrechen mit unseren Gästen. Der Verein Ahmadiyya Muslim Jamaat spendierte mehrmals im Jahr ein Essen.

Die Wärmestube hatte an allen Feiertagen und Wochenenden geöffnet.

4.9. Frauencafé (von Melanie Balling)

Das Frauencafé der Wärmestube, donnerstags von 10 – 11:30 Uhr, ist ein fester Bestandteil der niedrigschwelligen Obdachlosenhilfe in Nürnberg. Das seit Jahren fest etablierte Angebot in der Einrichtung wird von den Besucherinnen sehr gut angenommen und dient zum Austausch, Aufenthalt und Schutzraum für bedürftige Frauen.

Im Jahr 2017 haben insgesamt 1.055 Frauen das Angebot genutzt, das entspricht durchschnittlich 28 Frauen.

Die Frauen haben zum Teil Gewalterfahrungen, Drogenproblematiken oder psychische Erkrankungen. Viele der älteren Besucherinnen leben von einer kleinen Rente, die gerade für das Nötigste reicht oder beziehen Arbeitslosengeld II bzw. Grundsicherung.

Durch die wöchentlichen Treffen soll den Damen ein wenig Struktur in ihrem Tagesablauf gegeben werden. Außerdem bietet das gemeinsame Frühstück Raum um Probleme zu erörtern, Freundschaften zu schließen und Schutz vor Einsamkeit zu bieten.

Dieses Jahr war die AIDS-Beratung Mittelfranken der Stadtmission Nürnberg e.V. zu Besuch und hat eine Infoveranstaltung zu sexuell übertragbaren Krankheiten gehalten. Außerdem wurde viel gebacken und gekocht bzw. gebastelt. Zu beliebten Bastelprojekten gehörten das Herstellen von Lippenbalsam, das Bemalen von Stofftaschen sowie das Knüpfen von Armbändern. Die Weihnachtsfeier wurde von drei Studierenden gestaltet. Es gab Waffeln und Geschenke für die Besucherinnen und es wurden Windlichter gebastelt.

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern, die das Frauencafé unterstützt haben.

4.10. Religiöse Angebote

Fast jeden Sonntag wurde ein Gottesdienst durch evangelische und katholische Geistliche gestaltet. Daran nahmen ca. 20 bis 30 Besucher und Besucherinnen teil.

Die Heiligen-Drei-Könige besuchten die Wärmestube. Anlässlich der Weihnachtsfeier fand ebenfalls ein Gottesdienst statt.

4.11. Ehrenamtliche Arbeit in der Wärmestube

Etwa 30 Besucherinnen und Besucher der Wärmestube betätigen sich auch ehrenamtlich in der Wärmestube. Sie unterstützen andere Besucher und Besucherinnen an der Theke, bei Waschterminen oder Duschgängen. Diese Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Konzepts der Wärmestube. Einerseits können Betroffene anderen Betroffenen konkrete Hilfestellung geben, andererseits ist die geschätzte Aufgabe, die unsere Ehrenamtlichen begleiten, sinnstiftend und tagesstrukturierend für diese. Die regelmäßige Tätigkeit bringt ein Stück Normalität in den Alltag und führt an eine Erwerbstätigkeit heran.

Die Öffnung der Wärmestube für Menschen, die im Rahmen ihrer Ausbildung oder als Dienst am Nächsten und der Gesellschaft tätig werden wollen, liegt uns sehr am Herzen. Zwei Novizen und eine Novizin kamen regelmäßig zu Gesprächen in die Wärmestube und erweiterten so unser Angebot. Die „Freunde der Wärmestube“ halfen uns durch Plätzchen- und Kuchen- Back-Aktionen und ehemalige Praktikanten unterstützten uns immer wieder.

4.12. Freundeskreis Wärmestube - Fundraising

Die Freunde und Förderer der Wärmestube unterstützten die Arbeit das ganze Jahr durch zahlreiche Sach- und Geldspenden, engagierten sich beim Sommerfest, backten Weihnachtsplätzchen oder strickten Socken und Mützen. Durch regelmäßige Info-Briefe wurden interessierte Unterstützerinnen und Unterstützer über die Arbeit der Wärmestube informiert. Verschiedene Gemeinden sammelten Kollekten für die Wärmestube oder brachten Erntedankgaben.

In den Straßenkreuzer-Ausgaben erschienen Aufrufe für Sachspenden.

Die studentischen Hochschulgemeinden bescherten den Wärmestuben-Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Geschenke durch eine Weihnachtsbaumaktion, eine große Nürnberger Berufsschule packte 130 Weihnachtspäckchen für unsere Besucher.

Insgesamt ist es sehr erfreulich, dass viele Menschen eine Verantwortung gegenüber obdachlosen Menschen empfinden und dies durch ihre Spendenbereitschaft, ihr Mitdenken und ihre Mithilfe zum Ausdruck brachten. Vielen Dank dafür!

4.13. Kooperation mit dem Straßenkreuzer

Aktivitäten des Straßenkreuzers in Kooperation mit der Wärmestube waren: Stadtführungen, Spendenaufrufe, Veranstaltungen des Vereins Straßenkreuzer e.V. und Vorlesungen der Straßenkreuzer-Uni in der Wärmestube.

4.14. Öffentlichkeitsarbeit

Einen großen Stellenwert hat die öffentlichkeitswirksame Arbeit in der Wärmestube.

Wir ermöglichten einer Reihe von Firmlingen, Schülerpraktikanten, Studierenden, Konfirmanden und sozial engagierten Gruppen das Kennenlernen der Wärmestube. Es war eine Bereicherung der Arbeit, die unterschiedlichen Projekte zu integrieren und brachte für unsere Besucherinnen und Besucher Abwechslung und Horizonterweiterung.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Öffentlichkeit an der Arbeit der Wärmestube teilhaben zu lassen und so ein Bewusstsein für die Gruppe der obdachlosen Menschen in Nürnberg zu schaffen bzw. zu erhalten.

Es erschienen einige Zeitungsartikel über die Wärmestube, ein TV Bericht und einige Hörfunk-Interviews.

4.15. Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien

Die Wärmestube ist in folgenden Gremien aktiv:

- **AGW** (Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Nordbayern)
- **AK Frauen und Wohnen** (Arbeitskreis zur Frauenproblematik in der Wohnungslosenhilfe)
- **AK – Streetwork** (Zusammenschluss von Streetworkern im Bereich Nürnberg)
- **AK – Medizinische Versorgung**
- **KAGW** (Katholische Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe)
- **Diözesan Fachkonferenz Wohnungslosenhilfe** (Diözesancaritasverband Bamberg)
- **Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern**
- **Bereichskonferenz** (Stadtmission Nürnberg)

4.16. Personalentwicklung und Leitungsorganisation

Die Wärmestube wird als ökumenische Einrichtung von einem Kuratorium bestehend aus Vertretern der Stadt Nürnberg, dem Direktor des Caritasverbandes Nürnberg, einem Mitglied des Vorstandes der Stadtmission Nürnberg sowie der Bereichsleitung Gefährdetenhilfe der Stadtmission und der Einrichtungsleitung gesteuert.

Kuratoriumssitzungen finden etwa dreimal im Jahr statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an Mitarbeitendenversammlungen der Träger teil.

Ein Mitarbeiter ist Beauftragter für interkulturelle Öffnung und nimmt daher regelmäßig an Veranstaltungen der Stadtmission zu diesem Thema teil. Verschiedene Fortbildungen sicherten die Kompetenz in unserer Beratung.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Wärmestube sind regelmäßige Teamsitzungen (monatlich) sowie Supervision (ca. alle 6 Wochen).

Mitarbeitendenjahresgespräche fanden mit der Bereichsleitung der Stadtmission statt.

5. Perspektive und Ausblick

Im Jahr 2017 stiegen die Besucherzahlen und Essensausgaben gegenüber dem Vorjahr wieder an. Der Rückgang, den wir 2016 verzeichneten, war zum Teil auf organisatorische Veränderungen und Schließungszeiten während des Küchenumbaus zurückzuführen. Der Anstieg im Jahr 2017 bildet den Bedarf von Leistungen, die die Wärmestube erbringt, besser ab.

Wir verzeichnen eine größer werdende Personengruppe, die sich aus eigener Kraft nicht mehr versorgen kann und die in desolaten Umständen lebt. Die Verelendung eines Teils unserer Besucherschaft mit körperlichen Blessuren, schweren Erkrankungen, sozialer und persönlicher Verwahrlosung ist hochproblematisch und einer reichen Gesellschaft nicht würdig.

Wir versuchen einrichtungsintern diesen Problemen entgegen zu wirken, indem wir die Sanierung der Einrichtung vorantreiben und so auch etwas mehr Lebensqualität für unsere Besuchenden herstellen möchten. Nach der Küchenrenovierung 2016 stehen nun die Sanierung der Duschen 2017/2018 sowie der Austausch des Mobiliars im Aufenthaltsraum und Eingangsbereich 2018 an. Politisch und öffentlich stellt sich die Frage nach weiteren Hilfsangeboten für unsere Personengruppe. Die Wärmestube ist derzeit an ihrer Belastungsgrenze, besonders in den Wintermonaten.

Eine Perspektiven weisende Arbeit mit der Klientel der Wärmestube, die ohnehin schwierig ist und viele Problemlagen einschließt (vgl.4.1), ist unter den aktuellen Umständen nur sehr eingeschränkt möglich. Die Enge und hohe Frequenz in der Wärmestube macht ein würdiges Miteinander und die Auseinandersetzung mit unseren Besuchenden und deren Problemen sehr schwierig.

2017 wurden verschiedene Konzepte: „Trinkerstube“, eine zweite Wärmestube, ein zusätzliches Kontaktcafe mit stärkerem Beratungsansatz und weniger Versorgung, diskutiert.

Nürnberg, im Februar 2018

Manuela Bauer
Einrichtungsleiterin, Dipl.-Sozialpäd.(FH)